©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Die neuen Netzrohstoffe überall im Einsatz

Von den neuen Netzrohstoffen sowohl als von der FAO ist in unserer Zeitschrift schon oft die Rede gewesen. Die beiden gehören in nicht wenigen Fällen zusammen. Von einem besonderen Erfolg mit Eindraht-Perlon berichteten wir in einem der letzten Hefte. In der Fischerei und in unseren Seen ist das Eindrahtperlon überhaupt schon nicht mehr wegzudenken. Ein interessanter und aufregender weiterer Einzelfall wird von Herrn Dr. Meschkat berichtet, der gegenwärtig in Brasilien als Beauftragter der FAO fischereiwirtschaftsfördernd tätig ist. Dr. Meschkat schreibt: „Vor ein paar Tagen fingen wir hier am mittleren Amazonas einen Sägehai von 2.30 Meter Länge und 80 Pfund Gewicht mit einem Eindraht-Perlonnetz (Platil 0.35, Maschenweite 70 mm, 20 m lang und 1.50 m hoch). Das Tier war ungeheuer stark und hatte den größten Teil des Netzes um seine Säge gewickelt, wie Spaghetti um die Gabel. Nur dadurch, daß wir ein Ende des Netzes an einen elastischen Baum gebunden hatten, der wie eine Angelrute wirkte, konnten wir Netz und Fisch überhaupt bergen. Mit gewöhnlichen Steinankern hätte uns das Biest Netz, Anker und Bojen bestimmt unwiederbringlich verschleppt. Das Netz hat aber gehalten. Das Bergen des Fisches war recht schwierig und ein paarmal war das Kanu dicht am Kentern. Schließlich war es drei Viertel voll mit Wasser und Blut, denn wir hatten den Fisch mit dem großen Haumesser, das hier Facao genannt wird, töten müssen. Um das Netz freizubekommen, mußten wir die Säge abhacken. Das Netz war natürlich schwer aus dem Zahnwerk herauszupulen und ich hatte geglaubt, daß es völlig hin sein würde. Die Säge mit den messerscharfen Zähnen — der Hai hatte 38 Stück davon — durchschnitt natürlich manchen Faden, aber es war doch noch reparierbar."

Achtung auf markierte Fische in der Donau und ihren Nebenflüssen

Das Institut für Fischereiforschung in der Volksrepublik Rumänien hat im Jahre 1956 eine größere Zahl von zwei- und dreisömmerigen Karpfen markiert und in die Donau ausgesetzt, um die Wanderungen solcher Flußkarpfen zu erforschen. Die Markierung erfolgte durch die Anbringung von verschiedenen farbigen Gummiröhrchen von einer Länge von 0.5 oder 1 cm, die an den Stacheln der Rückenflossen angebracht wurden. Sollte so ein markierter Fisch in Oberösterreich gefangen werden, was durchaus möglich wäre, so ist darüber möglichst umgehend Meldung an den Landesfischereirat oder an die Landwirtschaftskammer, Linz, Promenade 37, Fernruf 2 65 51, Klappe 247, zu machen und folgendes anzugeben:

1. Farbe und Länge des Gummiröhrchens,
2. Datum und genaue Ortsangabe (auch Gewässer) des Fanges,
3. Gesamtlänge und Gewicht des Fisches, die Länge von Kopfspitze bis Ende der Schwanzflosse.

Die Fischer der Donau und ihrer Nebenflüsse werden auf diese markierten Fische aufmerksam gemacht und ersucht, bei Karpfenfängen auf derartige Markierungen zu achten. Es wird auch gebeten, in Bekanntenkreisen von Fischern darauf aufmerksam zu machen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1957

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Die neuen Netzrohstoffe überall im Einsatz 119